

# Der Deutsche Schlachtenbericht.

Großes Hauptquartier, 26. Januar 1917. (W.F.B.)

## Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz.

Auf dem Westufer der Maas stürzten im Abzug des Generals der Infanterie von Francois er dem Befehl des Generalleutnants von dem Borne führte westfälische und Teile badischer Regimenter, Nam unterstützt durch Artillerie, Pioniere und Miwerfer, die französischen Gräben auf Höhe 304 1600 Meter Breite. In Handgemeine erlitt der blutige Verluste und ließ rund 500 Gefangene, 12 Offiziere und 10 Maschinengewehre in un Hand. Nachts setzten die Franzosen zum Gegenriff an, der mißlang.

Seltlich der Angriffsstelle führten Unternehmungen am Toten Mann und nordöstlich von Wopcourt zum unsicheren Ergebnis.

## Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Kämpfe an der Na brachten auch gestern angreifenden ostpreussischen Divisionen vollen Erfolg durch Besetzung weiterer russischer Stellungen oberhalb des Flusses. Auf dem Ostufer scheiterten die feindliche Gegenstöße. 500 Gefangene wurden gebracht.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Im Berecker Gebirge wurden im Cassin-Tal Anstöße mehrerer rumänischer Kompagnien zurückgeschlagen.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madensen. Nichts Neues.

Mazedonische Front.

Bei Buejucktas an den Hängen des Moglena-Gebirges schlugen bulgarische Truppen einen Vorstoß serbischer Kräfte ab.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

# Oesterreichischer Kriegsbericht.

Wien, 26. Januar.

Amlich wird verlautbart:

## Ostlicher Kriegsschauplatz.

Am Südsügel der Seeresfront des Gen.-Ob. Erzherzog Joseph wurde im Cassin-Tal ein rumänischer Vorstoß zurückgeschlagen. Einer unserer Flieger schoß am 23. d. M. bei Campolung ein russisches Flugzeug ab. Sonst bei den österreichisch-ungarischen Streitkräften nichts Neues.

## Alienischer- und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Bewegungen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Hoefler, Feldmarschalleutnant.

## Der Krieg zur See.

Die solide Bauart der deutschen Zerstörer. Die „Daily Mail“ schreibt über das letzte Seegefecht:

Die solide Bauart der deutschen Zerstörer stellt daraus, daß der „D. 69“ über Wasser blieb, obwohl er auf kurze Entfernung von Geschossen durchbohrt und außerdem gerammt worden. Das Schiff hätte nach allen Regeln untergegangen sein müssen.

# Allgemeine Kriegsnachrichten.

Die englischen Arbeitersekretäre gegen den Frieden.

Der Kongress der Arbeiterpartei in Manchester entließ mit 1498 000 gegen 696 000 Stimmen dagegen, daß gleichzeitig mit der Friedenskonferenz ein internationaler Sozialistenkongress abgehalten werden soll. Der Kongress nahm mit 1086 000 Stimmen gegen 64 000 Stimmen den Vorschlag, eine Arbeiterkonferenz der Alliierten abzuhalten, an. Außerdem verwarf der Kongress mit 1 697 000 gegen 302 000 Stimmen eine Resolution, in der sofortige Friedensvorschläge verlangt werden. — Man wird sich hüten müssen, diese Umgebung als eine Auslassung der Arbeiterschaft anzusehen. Die Vertreter der Arbeiter sind bei diesen Kongressen meistens Gewerkschaftsbeamte, die sich „höheren“ Einflüssen nicht entziehen können.

Berwundete Kriegsgefangene in Norwegen.

Wie die Kopenhagener „Nationaltidende“ aus Norwegens Hauptstadt Christiania meldet, teilt das norwegische Verteidigungsministerium mit, daß die Vorbereitungen für die Aufnahme kranker und verwundeter Kriegsgefangener in Norwegen beendet sind. Frankreich habe es norwegische Angebot abgelehnt, weshalb Norwegen nur zwischen, österreichischen und russischen Kriegsgefangenen aufreundtschaft erwiesen werde.

Friedensfreunde in Italien ertränken.

Die edle Kulturfele Italiens zeigt sich wieder einmal in schönsten Taten. Der ehemalige Deutschen- und Giliotti ist in Rom eingetroffen. Das unter englischem Geldinflusse stehende Blatt „Popolo d'Italia“ erbert die Nation zur Wachsamkeit auf. Der Bandit in Tronero und seine Freunde, die Freunde der bösen, wollen sich aufs neue des Parlaments bedächtigen. Man müsse sie in der Sauche ertränken.

Wachsende Einsicht in Amerika.

Die Zeitungen des nordamerikanischen Westens bezeichnen die Antwortnote der Entente an Wilson

son sehr viel weniger günstig als die Zeitungen im Osten der Union. Besonders bemerkenswert ist ein Leitartikel des „Cincinnati Enquirer“, der sagt:

„Die neutrale Welt besieht jetzt die offizielle Mitteilung, daß die Entente den Krieg nicht führt, um die Zivilisation zu retten und um das unerträgliche System einer militärischen Regierung zu stürzen; vielmehr handelt es sich, wie ebendem, um einen Auszug zum Erwerb von Land. Die Zeitung erörtert die territorialen Ansprüche der verschiedenen Ententeländer und weist darauf hin, daß die Entente, indem sie vorgibt, den Frieden Europas aufrecht zu erhalten, danach strebt, die deutschen Armeen zu entwaffnen. Dabei findet man aber bei der Entente nirgendwo das Versprechen, daß sie auch ihrerseits entweder zu Wasser oder zu Lande zu demobilisieren beabsichtigt. Der Artikel schließt: Es ist erfrischend, daß man endlich einmal die langatmigen und sentimentalen Redensarten über einen Krieg zur Verteidigung des Christentums und über die Opfer der Entente für die Freiheit nicht mehr zu hören braucht. Was wir sehen, ist der altmodische Krieg um der Eroberung willen. Sonst würde Italien nicht an dem räuberischen Unternehmen teilnehmen, noch würde sonst Rumänien mit Rußland gemeinsame Sache machen, das wahrhaftig ist vor Freude über die erhoffte Verwirklichung seines jahrelangen Traumes der Kontrolle Konstantinopels.“

Der Einbruch in Rußland.

Was geht in Rußland vor?

Nach einem Telegramm der „Nya Dagligt Allehanda“ aus dem nördlichen Schweden zirkulieren dort Gerüchte über Ereignisse in Rußland, die von der anderen Seite der schwedisch-finnischen Grenze stammen. Danach sollen sich in den letzten Tagen sowohl in Finnland wie auch in Petersburg selbst verschiedene Unruhen ereignet haben. Was an diesen Gerüchten Wahres ist, läßt sich noch nicht beurteilen.

Die Kohlenkravalle in Paris.

haben ihre Wirkung nicht verfehlt. Es hat auf dem Transportministerium eine Beratung stattgefunden. Man beschloß, aus den städtischen Kohlenreserven täglich, während der großen Kälte, die 17 Grad erreicht, eine Kohlenverteilung an Händler zum Weiterverkauf vorzunehmen. Donnerstag fand die erste Verteilung von 100 Tonnen statt.

Stiel gehalten hat das aber nicht. Am selben Tage zog hinter leeren Kohlenwagen demonstrierend, eine nach vielen Tausenden zählende Menge, meist aus Kleinbürgern mit Frauen und Kindern bestehend, von der Place de la Republique über die große Oper zu den Wintergärten.

Friedensbewegungen in Amerika im Wachsen.

Die Londoner „Times“ meldet aus Washington, daß Wilson die Abhaltung einer Friedenskonferenz in Haag wünscht, auf der Pläne für einen dauerhaften europäischen Frieden erörtert werden sollen. Die Friedensbewegung in Amerika sei im Wachsen. Ihre hauptsächlichsten Beweggründe sind, daß der Krieg: nentschieden. Endigen wird, daß Deutschland liberaler werde, daß der Militarismus der Alliierten tatsächlich sich von dem deutschen Militarismus im Grunde nicht unterscheidet und für Amerika eigentlich weit gefährlicher sei als ein starkes Deutschland, mit dem die Vereinigten Staaten vorteilhaft zusammengehen können.

Explosionswirkung über 6 Kilometer.

Ueber die gewaltige Explosion in London werden dem „Nieuwe Rotterdamischen Courant“ von zuverlässiger Seite noch einige bemerkenswerte Einzelheiten mitgeteilt: Der Gewährsmann des Blattes befand sich, als die Explosion stattfand, an der Themse, ungefähr 6 Kilometer von der Unglücksstelle entfernt. Wenige Minuten vor 7 Uhr abends verbreitete sich über der Stadt plötzlich eine beängstigende Lichterscheinung, und darauf erfolgte sofort eine Explosion, wie er sie noch niemals erlebt hatte. Die Explosion erfolgte in Silvertown an der Themse, wobei zwei chemische Fabriken, eine Fabrik, in der Dynamit und andere scharfe Explosivstoffe hergestellt wurden, sowie die Gebäude der Waslight Coal Company in die Luft flogen. Die Explosion hatte zur Folge, daß die Gasfabrik in Woolwich, die ungefähr 6 Kilometer entfernt gelegen ist, durch die Erschütterung empor gehoben wurde, in Brand geriet und völlig zerstört wurde. Die Erschütterung hat auf ganz London Einfluß ausgeübt, so war sie beispielsweise auf der Carringtons-Station, die ungefähr 16 Kilometer von der Unglücksstelle entfernt liegt, so stark, daß kein einziges Fenster ganz geblieben ist.

100 000 Fensterscheiben.

„Daily Mail“ meldet, daß nach Schätzung eines Sachverständigen durch die Explosion in London im ganzen 100 000 Fensterscheiben zerstört wurden. Der Schaden wird dadurch vergrößert, daß großer Mangel an Glas herrscht und der größte Teil der Glaser einberufen ist. Jedenfalls wird es viele Monate dauern, bevor der Schaden wieder hergestellt werden kann. Zu Hunderten mußten die Fenster mit Brettern zugemauert werden.

Kohlennot in Norwegen.

Der infolge der englischen Kohlenperre eingetretene Kohlenmangel macht sich, abgesehen von der Handelschiffahrt, der es an Winterkohlen fehlt, vor allem auch im Lande selbst auf allen Gebieten immer mehr fühlbar, zumal bei dem ungewöhnlich strengen Winter. Der Lokalschiffahrtsverkehr ist eingeschränkt, ebenso der private Verbrauch von Gas und Heizmitteln, für die Höchstpreise festgesetzt worden sind. Die norwegische Presse nimmt in immer schärferer

Sprache gegen den englischen Trug Stellung, als einen Versuch Englands, Norwegen „gefügig“ und seinen Kriegszwecken dienlich zu machen, indem es Norwegen seine „Abhängigkeit“ vor allem durch absichtlich verursachte Entbehrungen fühlen lasse.

Ein englischer Schachzug gegen Wilson.

Wie sehr den Engländern der starke moralische Erfolg des Präsidenten Wilson unangenehm kommt, zeigt folgende Meldung aus Kanada, der räumlich größten englischen Kolonie:

„Wie die Morning Post aus Ottawa vom 23. Januar meldet, ist im kanadischen Senat eine Resolution eingebracht worden, wonach neutrale Mächte von den Friedensverhandlungen ausgeschlossen werden sollten.“

Wilson wird sich dadurch nicht irre machen lassen.

## Aus aller Welt.

— Die Errichtung eines bairischen Handelsministeriums beantragt die außerordentliche Vollversammlung des bairischen Handelskammerlages in ihrer Eingabe an die Regierung.

— Dem Präsidenten des Reichstages Dr. Kaempf ist der Kronenorden 1. Klasse verliehen worden.

Japan.

Neuter meldet aus Tokio, daß das japanische Abgeordnetenhaus aufgelöst wurde. Am 21. Januar war nach englischen Blättern ein Misstrauensvotum gegen die Regierung eingebracht worden.

Die französische Kammer hat sich mit 289 gegen 187 Stimmen für die Abhaltung einer Geheimnisentscheidung, um die gegen den Ministerpräsidenten Briand gerichteten Interpellationen Ferry und Abram über die Ereignisse in Griechenland zu erörtern.

Dieser Tage wurde in der Kammer eine Interpellation Alexandre Blanc auf Abschaffung der politischen Zensur erörtert. Blanc erklärte, die Blätter, die die Regierung kritisierten, würden beschlagnahmt und verboten. Die liberale Behandlung, die Briand der Regierungspresse angedeihen lasse, solle auch den übrigen Blättern gegenüber angewandt werden. Die Interpellation wurde schließlich vertagt.

— Zur ländlichen Arbeiterfrage hat kürzlich in einer Rede in Dresden der frühere Vorsitzende des Bundes der Landwirte Frhr. v. Wangenheim sich folgendermaßen ausgesprochen:

„Die Landwirtschaftskammern und Kreistage werden wir später so ausbauen, daß wir den landwirtschaftlichen Arbeiter als vollberechtigtes Mitglied aufnehmen. Nicht Kampf gegeneinander, sondern gegenseitige friedliche Verständigung.“

Unerhörte Geschäfte.

Dem Budapestener Blatt „Népszó“ zufolge stellte die Preßburger Grenzpolizei fest, daß im Jahre 1915 bereits nach der italienischen Kriegserklärung sowie im Jahre 1916 mehr als 300 Waggons Getreide aus Ungarn nach Italien geschmuggelt worden sind. Die Bande, die bereits verhaftet werden konnte, betrieb den Schmuggel mittels gefälschter Frachtbrieve über die Schweiz.

— Jungviehmärkte vom 24. Januar: Friedriessfelde bei Berlin: Auftrieb: 864 Schweine, 1835 Ferkel. Es wurden gezahlt im Engros-Handel für Käufer: Schweine, 5—8 Monate alt, 70—105 Mark, 850, 5 bis 4 Monate alt, per Stück 45—70 Mark, Ferkel, 8 bis 13 Wochen alt, per Stück 22—45 Mark, 6—8 Wochen alt, per Stück 18—22 Mark. — Leichte: Auftrieb: 3260 Ferkel und Käufer: Schweine. Preise: 6—8 Wochen alte Ferkel 1. Qual. 20—36 Mark, 2. Qual. 15—20 Mark, 8—12 Wochen alte, 1. Qual. 35—45 Mark, 2. Qual. 30—36 Mark, 3—4 Monate alte, 1. Qual. 55—75 Mark, 2. Qual. 45—55 Mark. Handel sehr lau. Preisrückgang. Trug geringen Auftriebs viel Ueberstand. — Gesamt, 25. Jan. Ferkel 20—45 Mark pro Stück. Tendenz: langsam.

Norwegen.

\* Zenerung in Norwegen. Der kommunale Versorgungsrat in der norwegischen Hauptstadt Christiania beschloß, dem Proviantierungsdepartement vorzuschlagen, ein Ausfuhrverbot auf alle Holzarten zu erlassen, damit das Holz als Brennholz für den inländischen Verbrauch zur Verfügung stehe.

China.

\* Japan hat gegenüber China seinen Willen durchgesetzt. Das „Reich der Mitte“ unterwirft sich förmlich: China bewilligt angeblich alle Forderungen, die in der japanischen Note vom 5. September 1916 aufgestellt worden waren. Japan will jedoch trotz des sicheren Protektes Chinas seinen Anspruch auf die Polizeistationen dem Protokoll einverleiben und außerdem seine Wünsche über die Anstellung von Japanern als militärische Ratgeber und Instruktoren aufgenommen wissen.

— Deutsche Siegestrophäen in Australien. Wenn wir das Brad unserer „Einden“ als Trophäe aufstellen würden, so hätte das Sinn, denn es zeigte daß ein einzelnes deutsches Schiff die englische gerühmte Seeherrschaft zu brachen im Lande war. Stat dessen will nun Australien umgekehrt dieses Brad das es mit vieler Mühe von den Kokosinseln im Indischen Ozean, wo es seit November 1914 gelegen nach Australien geschleppt hat, als Zeichen der ungetroffenen Seeherrschaft dort aufstellen. — Spotten ihrer selbst, und zwar recht gründlich!

— Affen, die Predigten halten. Es dürfte wenig bekannt sein, daß es Affen gibt, die in ihrer Art tadellose Vortragsredner sind. So erzählt Margrove, der Verfasser einer Geschichte Peraltien, eine Menae Einzelheiten von